

(FG 26) [vertreten durch Gf. Wilhelm Heinrich v. Bentheim-Steinfurt (FG 11)], Hz. Joachim Ernst v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön (FG 101) [vertreten durch Gf. Friedrich Ludolph v. Bentheim-Alpen (FG 106)], Christians II. Großmutter Magdalena, welche auch Gfn. Anna Sophia v. Schwarzburg-Rudolstadt (TG 1) vertrat, sodann Gfn. Anna Elisabeth v. Bentheim-Steinfurt [geb. Fn. v. Anhalt-Dessau; ∞ Gf. Wilhelm Heinrich], Hzn. Eleonora v. Schleswig-Holstein-Sonderburg [TG 31, vertreten durch Anna Elisabeths Schwester Fn. Johanna Dorothea v. Anhalt-Dessau, spätere Gfn. v. Bentheim-Tecklenburg] und Gf. Arnold Jobst v. Bentheim-Bentheim. Zur Taufe trug das Kind Arnold Jobsts Schwester Magdalena, begleitet von den bentheimischen Drostern Heede und Elß und geführt durch die Marschälle Einsiedel und Stevening. „Das kindt ist Bähringer genennet worden, dieweil JFg. vorfahren die alten Vrsiner vndt Bähringer tapfere helden gewesen, vnd der Junge herr verhoffentlich [...] Jhne nacharten soll.“ (Bl. 217r). Bei der Taufe war das Kind so stramm gewickelt, daß es zu sterben drohte. Als Vorschneider diente beim folgenden Gastmahl Johann v. Münster (FG 139). — 9 Nach *Brottuf: Genealogia*, Bl. VIIv, war das erste Wappen des Stammvaters der Fürsten von Anhalt („Bernthobaldus der Beher oder Beringer“) das „des Geschlechtes der Herrn Behringer oder Behern/ von dem Harzte/ Nemlich ein schwarzer Beher [Bär] mit einer gülden Corona/ und einem gülden halsbande/ Der Beher gehet anff [!] vier zinnen/ im weissen felde.“ — 10 Orsini. Einer der sächsischen Bäringer hat sich nach *Brottuf: Genealogia*, Bl. VIVv, in römischen Diensten gegen die Franken König Chlodwigs verdient gemacht: „Derhalben ward dieser Herr von Ballenstedt vom Keyser Theodosio iuniore/ welcher zu Constantinopel Hoff hielt/ mit verwilligung vnd vorbit des Römischen Rathis auff Vrsin befürstet vnd belehnet/ vnd ist ein Fürst zu Vrsin worden. Daruon komen her die Vrsiner die Römische Fürsten/ dere Geschlechte noch heute in Jtalia/ vnd zu Rom verhanden ist.“ — 11 Der Askanier Albrecht der Bär, Mgf v. Brandenburg, wurde 1170 wahrscheinlich im Westwerk der Ballenstedter Klosterkirche bestattet. *HhS* XI, 29. — 12 Stammte von wendischen Obotritenfürsten ab, die 1348 von Kg. Karl IV. als reichsunmittelbare Herzöge anerkannt wurden. Anlaß zu den folgenden Ausführungen Ludwigs gaben die von Christian in Beil. I erwähnten Einladungen (an C. u. seine Gattin Eleonora Sophia, TG 39) zur Vermählung Hz. Johann Albrechts II. v. Mecklenburg-Güstrow (FG 158) mit Christians Schwester Eleonora Maria (AL 1617, TG 17). Zu Ahrensböck (Kr. Eutin) heiratete Christian am 27. 2. 1625 Eleonora Sophia, die Schwester Hz. Joachim Ernsts von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön. Vgl. Anm. 13. u. 250218 K 15. Noch auf dem Regensburger Reichstag von 1640/41 nahmen die gottorfischen und dänischen Gesandten des Hzt.s Holstein nicht an den Sitzungen des Fürstenrats teil und reichten ihr Votum nur schriftlich ein. Aus Präzedenzgründen und wegen eines Vormundschaftsstreits mit der zum Reichstag zugelassenen Hzn. Eleonora Maria nahm der Gesandte Hz. Adolph Friedrichs v. Mecklenburg-Schwerin (FG 158) seinen Platz nicht ein und gab nicht einmal sein Votum ab. Kathrin Bierther: Der Regensburger Reichstag von 1640/1641. Kallmünz 1971 (Regensburger historische Forschungen 1), 54f. — 13 Vgl. Anm. 12. Der Gottorfer Herzog und der dänische König regierten die auf ewig verbundenen Herzogtümer Holstein und Schleswig und zwar jeder in seinem eigenen (herzoglichen bzw. königlichen) und später auch zusammen in dem gemeinschaftlichen Anteil. Dabei war der König von Dänemark Oberlehnsherr des Hzt.s Schleswig und für das Hzt. Holstein Lehnsmann des Kaisers; hierin stand er auf einer Stufe mit dem Herzog zu Gottorf, der jedoch sein Lehnsmann für das Hzt. Schleswig war. Die von der dänischen Linie abgespaltene sonderburgische Linie und deren Teillinien, denen auch Christians Schwager Hz. Joachim Ernst (s. Anm. 8) angehörte, besaßen demnach keinen Anspruch auf Reichsstandschaft, jedoch wurden sie vom